

# 26. Juni 2026

14:00 Uhr

## **Auftakt und Begrüßung**

14:15 Uhr

## **Nina Noeske (Weimar)**

*Ruth Zechlin: Biographie als Gesellschaftsbiographie*

Im Einführungsvortrag wird Ruth Zechlins künstlerische Biographie als Gesellschaftsbiographie skizziert. Ausgangspunkt ist ein beiläufiger Interviewsatz von 1986, »das ist alles machbar«, der sich in Varianten wie ein roter Faden durch ein Leben in vier politischen Systemen zieht. Gezeigt wird, dass Zechlins vermeintlich unpolitische Haltung letztlich gesellschaftlich bedingt war.

Nina Noeske war – nach beruflichen Stationen in Weimar (Promotion 2005), an der HMTM Hannover (Habilitation 2014) und der Universität Salzburg (Assistenzprofessur 2012–2014) – von 2014 bis 2022 Professorin für Musikwissenschaft mit einem Gender-Schwerpunkt an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Seit 2022 ist sie Professorin für Musikwissenschaft (Schwerpunkt 19. Jahrhundert) an der Hochschule für Musik Weimar und leitet dort seit 2025 das Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena. Lehr- und Forschungsschwerpunkte in der Musik- und Kulturgeschichte von ca. 1800 bis heute.

14:30 Uhr

## **Frank Kämpfer (Köln)**

*„Da war nicht der große Komponist oder Musikprofessor, der einen Monolog spricht, sondern da war eine Person einer anderen Generation, die kommuniziert, Gemeinsamkeiten sucht und auch nachfragt, wie geht es eigentlich Ihnen?“ Erinnerungssplitter zu Ruth Zechlin 2026*

Der Beitrag versammelt assoziativ und scheinbar ungeordnet Zitate, Eindrücke, Erinnerungen. Auf Chronologie wird verzichtet – vielmehr soll die Person Ruth Zechlin „auferstehen“, in der Fantasie der Zuhörenden. Wie zufällig werden dabei die drei Lebensphasen der Künstlerin berührt und die Frage taucht auf: War die Komponistin Opfer oder Nutznießerin der Verhältnisse, in denen sie lebte – oder ging sie weitgehend unangefochten von Äußerem ihren Weg?

Frank Kämpfer, geboren 1960 in Berlin, studierte Germanistik und Musikpädagogik. Im März 1989 begann er als Musikredakteur beim Sender Radio DDR II und erlebte die Wendezeit als Redakteur von DS Kultur. Seit 1994 wirkt Frank Kämpfer als Redakteur, Produzent und Veranstalter neuer Musik im Kölner Deutschlandfunk.

15:15 Uhr

## **Benedikt Schubert (Weimar)**

*„Bach ist und bleibt mein Zentrum“. Selbstdeutung im Bach-Bild Ruth Zechlins*

Ruth Zechlins Bach-Bild wird als Akt der Selbstdeutung gelesen. Bach fungiert als Projektionsfigur: In ihm erkennt Zechlin ihre eigene Ordnungsliebe, ihre Vorliebe für Struktur und Klarheit wieder – Qualitäten, die ihr Selbstverständnis als Komponistin und vielleicht (auch) als Persönlichkeit durchziehen. Ihre allenthalben geäußerte Bach-Begeisterung ist dabei mehr als nur eine ästhetische Überzeugung: Sie dient als biographische Stütze, mit der Zechlin Wendepunkte ihres Lebens – für sich selbst wie für andere – begründen und legitimieren kann. Somit kann Zechlins

Verhältnis zu Bach nicht unbedingt als gesellschaftliche Haltung, sondern vielmehr als Selbstkonstitution verstanden werden.

Benedikt Schubert lebt und arbeitet als Musikwissenschaftler in Weimar. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen Bachs geistliche Vokalmusik, Johannes Brahms und die ‚1854er‘ sowie Musik und Literatur bei Wolfgang Hildesheimer und Thomas Bernhard. Daneben gilt sein Interesse dem Einsatz Künstlicher Intelligenz in den Geisteswissenschaften – insbesondere dem Schreiben mit KI.

16:30 Uhr

### **Hein Sauer (Zürich)**

*„In Münster keine Unbekannte“.* Ruth Zechlins Verbindungen in die Bundesrepublik vor 1990

Ruth Zechlins Verbindungen in die Bundesrepublik vor 1990 zeigen, dass sie trotz der Mauer dort präsent war – doch wie genau gestaltete sich dieser Austausch? Im Beitrag wird beschrieben, wie Aufführungen bei Konzerten und Festivals auf ihr Komponist:innen-Netzwerk und ihre Verbindungen in die feministische Musikszene zurückgingen und wie diese besonders ab den 1980er Jahren eine intensiviertere Rezeption ihrer Musik und ihrer Person in Westdeutschland ermöglichten.

Hein Sauer studierte Musikwissenschaft in Weimar und Jena. Er promovierte 2022 zu den Musikhandschriften aus Neustadt/Orla und arbeitet seit 2023 als Postdoc am Musikwissenschaftlichen Institut in Zürich. Aktuell forscht er u. a. zur Rezeption der Musik der DDR im Ausland.

17:15 Uhr

### **Elizaveta Willert (Detmold/Paderborn)**

*Gebrauchsmusik als Kunstmusik? Ruth Zechlins Funksingspiel „Reineke Fuchs“*

Ruth Zechlins Reineke Fuchs (1962) zeigt, dass DDR-Hörspielmusik weit über funktionale Gebrauchsmusik hinausgeht. Das Funksingspiel verbindet Musik, Sprache und Geräusch zu einer eigenständigen radiophonen Kunstform, in der Musik dramaturgisch, kommentierend und gesellschaftskritisch wirkt. Als politische Tierfabel vereint die Komposition Elemente von Kinderoper, Satire und epischem Theater. Zugleich reflektiert sie Fragen der Musikvermittlung und verdeutlicht, dass künstlerische Autonomie gerade im Spannungsfeld von Funktion, Medium und ästhetischem Anspruch entstehen kann.

Elizaveta Willert ist Promovierende an der Universität Paderborn und beschäftigt sich mit Fragen der kulturellen Bildung sowie der Musik- und Kulturvermittlung. Als Projektkoordinatorin bei der Volkssolidarität Berlin e.V. arbeitet sie im Bereich Flucht, Migration und gesellschaftliche Teilhabe. Darüber hinaus engagiert sie sich als Mitgestalterin der Initiative Panketal ist Bunt! für Demokratie, Vielfalt und zivilgesellschaftliches Engagement in Brandenburg.

19:30 Uhr

### **Hochschulchor der HfM Weimar, Leitung: Kerstin Behnke**

Konzert in der Orangerie: Funkoratorium „Reineke Fuchs“ (1962) (Arrangement: Kerstin Behnke)

## 27. Juni 2026

10:15 Uhr

### **Johanna Yunker (Amherst, MA)**

*Socialism and Feminism: Music and Identity in the Career of Ruth Zechlin (Videobeitrag)*

Throughout her successful career, composer Ruth Zechlin faced a fundamental question: how did her identity as both a female artist and an East German citizen impact her artistic output? She was required to adhere to the tenets of socialist realism and was expected to reject gender differences, in accordance with the gender-neutral worldview set forth by the GDR's constitution. And yet, Zechlin was often upheld as the GDR's most (and, indeed, only) successful female composer and her work was received against the backdrop of the GDR's burgeoning feminist movement in the arts (particularly literature). In this short video presentation, the tensions and contradictions that existed in Zechlin's career and music will be explored.

Johanna Frances Yunker is the Associate Director of the Graduate School Office of Professional Development at the University of Massachusetts Amherst. There she develops programs that help graduate students and postdocs enhance their teaching skills, write their dissertations, navigate the faculty job search process, and pursue careers across a wide array of organizations. She has previously held faculty positions in Massachusetts and Texas and has served as an editor for the UMass DEFA Film Library.

10:30 Uhr

### **Nina Noeske (Weimar) im Gespräch mit Claudia Paris**

*Künstlerehen – Konstellationen. Kooperationen, Konkurrenzen, Korrespondenzen: Ein Dialog*

12:00 Uhr

### **Lena Haselmann-Kränzle, Studierende und Gäste**

*Salon Zechlin*

15:00 Uhr

### **Lars Klingberg (Eberswalde)**

*Ruth Zechlins Rezeption zeitgenössischer Musik*

Ruth Zechlins kompositorisches Schaffen wies mehrere stilistische Brüche auf. Den größten Bruch vollzog die Komponistin Anfang der 1970er Jahre, als sie sich die damals aktuellen Kompositionstechniken – u. a. Serialität, Aleatorik, Cluster und Mikrotonalität – aneignete. Ihre wichtigsten Vorbilder waren Witold Lutosławski, Hans Werner Henze, György Ligeti und Krzysztof Penderecki. An charakteristischen Beispielen soll der Einsatz der Techniken und der Weg der Entstehung der Werke von graphisch oder verbal notierten Ideen über Notenskizzen bis zur fertigen Partitur verdeutlicht werden.

Lars Klingberg, Dr. phil., geboren 1962, studierte 1984–1989 Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin und promovierte 1995 an der Universität Rostock. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter war er u. a. an folgenden Institutionen tätig: Akademie der Künste der DDR bzw. Akademie der Künste zu Berlin (1989–1992), Akademie für historische Aufführungspraxis e.V., Berlin (1998–2004), Humboldt-Universität zu Berlin (2004–2009), Stiftung Händel-Haus, Halle (2010–2013), Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (2014–2017), Hochschule für Musik und Theater Hamburg (2018–2022) und Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar (2023–2025); gegenwärtig ist er Stipendiat des Staatlichen Instituts für Musikforschung Preußischer Kulturbesitz, Berlin. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Musik

unter den Diktaturen im Deutschland des 20. Jahrhunderts und die früheste Musik der Region Berlin-Brandenburg.

15:45 Uhr

**Ute Henseler (Berlin)**

*„Innere Aufträge“ und äußere Umstände. Ruth Zechlins musikalische Reaktion auf Texte Heiner Müllers*

Anfang der Neunziger Jahre führte Ruth Zechlins kulturpolitische Zusammenarbeit mit dem Dramatiker Heiner Müller an der Akademie der Künste Ost und ihre Begegnung mit dessen literarischem Werk zur Komposition von vier sehr unterschiedlichen Stücken. Der Vortrag macht den Versuch, die Werke auf ihr Verhältnis zu Müllers Textvorlagen zu befragen und den politischen und kulturellen Kontext (Nachwendezeit, ungewisse Zukunft der Akademie, ästhetische Berührungspunkte) auf Basis von Archivmaterial genauer auszuleuchten.

Ute Henseler ist Professorin für Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Nach einem Studium der Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie in Köln, Paris und Berlin promovierte sie über die Ästhetik Igor Strawinskis zwischen 1920 und 1939. Neben vielfältiger Lehrtätigkeit betreffen die Forschungsinteressen und Publikationen schwerpunktmäßig die Musik des 19. bis 21. Jahrhunderts, Aufführungspraxis, Ästhetik und Gender Studies.

17:00 Uhr

**Christoph Müller-Oberhäuser (Berlin)**

*„Die Wende ‚in mir‘ ist viel wichtiger“. Ruth Zechlins Kompositionen der Jahre 1989/90*

Die ‚Wende‘ 1989/90 zeitigte bekanntlich nicht nur im politischen und wirtschaftlichen, sondern auch im kulturellen Bereich erhebliche Folgen – gerade für ostdeutsche Musiker:innen und Komponist:innen, die sich in einem kulturpolitisch anderen Umfeld neu orientieren mussten. Im Vortrag geht es um die Auswirkungen der Wende speziell für Ruth Zechlin. Es wird gezeigt, wie sie einerseits Überlegungen anstellte, ihre Wende-Erfahrung auch musikalisch umzusetzen, und wie sie andererseits mit kleinen Musikgeschenken versuchte, in dieser Umbruchszeit alte Kontakte zu halten und neue zu knüpfen.

Dr. Christoph Müller-Oberhäuser ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität der Künste Berlin mit Forschungsschwerpunkten u. a. im Bereich der Musikwettbewerbe, des zeitgenössischen Musiktheaters und der Beziehung zwischen Musik und visuellen Medien.

17:45 Uhr

**Gesa zur Nieden (Augsburg)**

*Ruth Zechlins Aphorismus für Orgel Wider den Schlaf der Vernunft als (politische) Kunstform*

Das Orgelstück „Wider den Schlaf der Vernunft“ wurde von Ruth Zechlin am 28. Oktober 1989 in der Berliner Erlöserkirche innerhalb der gleichlautenden Gemeinschaftsinitiative Berliner Künstlerverbände zugunsten der Opfer staatlichen Machtmissbrauchs uraufgeführt. Im Vortrag wird das Orgelwerk als politische Kunstform im Kontext weiterer Beiträge der Gemeinschaftsinitiative beleuchtet, um von hier aus den Zusammenhang von Politik, Bach-Rezeption und Intermedialität in Zechlins Werk der 1990er Jahre genauer zu beschreiben.

Gesa zur Nieden ist nach Stationen in Mainz, Hannover und Greifswald seit April 2025 Professorin für Musikwissenschaft an der Universität Augsburg. Dort lehrt und forscht sie zur Produktion populärer Musik in Deutschland und Österreich zwischen 1930 und 1950 (FWF-DFG PopPrints), zu Giuseppe Tartinis scuola delle nazioni (FWF-SNF-DFG Tartinians) sowie zur Musikästhetik Hannah Arendts.

## 28. Juni 2026

10:00 Uhr

### **Albrecht von Massow (Weimar)**

*Prager Orgelkonzert (1980) – eine Analyse*

Im Prager Orgelkonzert von Ruth Zechlin durchdringen sich Aspekte einer kulturellen bzw. kulturlandschaftlichen Zusammengehörigkeit (Böhmen, Prag, Mitteldeutschland) mit Aspekten einer weltlich erscheinenden modernen Instrumentalkomposition, die gleichwohl von sakralen Konnotationen geprägt ist. Ein Ziel des Vortrags ist es, zu einer Neueinspielung des Werks zu motivieren, von dem nur eine Aufnahme existiert, die tontechnisch von minderer Qualität ist.

Albrecht v. Massow, geboren 1960, Musikwissenschaftler. Promotion über Halbwelt, Kultur und Natur in Alban Bergs „Lulu“, Habilitation über Musikalisches Subjekt – Idee und Erscheinung in der Moderne; lehrt am Gemeinsamen Institut für Musikwissenschaft der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Forschungsschwerpunkte: Musik des 18.-21. Jahrhunderts, Eurasischer Kulturraum, Musikterminologie, Musikphilosophie, Ästhetik und Analyse. Gründer, Herausgeber bzw. Mitherausgeber der seit 2004 erscheinenden Schriftenreihe KlangZeiten – Musik, Politik und Gesellschaft; von Oktober 2017 bis Oktober 2025 Präsident der Deutschen Liszt-Gesellschaft. Neuere Publikationen: Die unterschätzte Kunst – Musik seit der Ersten Aufklärung (2019), Das Wissen der unterschätzten Kunst (2024).

10:45 Uhr

### **Julia Blum (Würzburg)**

*Sichtbarkeit durch digitale Erschließung: Zur Erstellung eines Werkverzeichnisses am Beispiel Ruth Zechlins*

Der Beitrag beleuchtet am Beispiel der Komponistin Ruth Zechlin das Potenzial der Digital Humanities zur nachhaltigen Sichtbarmachung weiblichen Kunstschaffens. Vorgestellt wird die methodische Konzeption eines digitalen Werkverzeichnisses. Es wird dargelegt, wie datenbasierte Vernetzung und Open Access traditionelle musikhistorische Barrieren abbauen und innovative Forschungsperspektiven auf Zechlins ästhetisches sowie politisches Wirken eröffnen.

Julia Blum absolvierte ihr Bachelorstudium der Angewandten Musikwissenschaft und Musikpädagogik in Eichstätt sowie anschließend den Master in Musikwissenschaft an der LMU München. Im Rahmen ihrer Masterarbeit forschte sie intensiv zu den Möglichkeiten der Digital Humanities am Beispiel des Schaffens von Ruth Zechlin. Aktuell ist sie als Inspizientin am Mainfranken Theater Würzburg tätig.

11:30 Uhr

### **Studierende der HfM Weimar, Einstudierung: Kerstin Behnke und Lena Haselmann-Kränzle**

*Kantate für Stimme und Orgel (1998/99)*